

SICHERHEIT IM BAHNHOFSVIERTEL



**BAHNHÖFE UND DIE SIE UMGEBENDEN
STADTVIERTEL SIND AUSHÄNGESCHILD
UND TOR ZUR INNENSTADT. GLEICHZEITIG
GELTEN SIE IN FAST JEDER DEUTSCHEN
GROSSSTADT ALS KRIMINALITÄTS-
SCHWERPUNKTE.**

Angesichts der Vielfalt der Nutzungs-
interessen von Anwohnern, Gewerbe-
treibenden, Pendlern, Reisenden und
Randgruppen (z.B. Wohnungslosen und
Suchtkranken) kennzeichnen **Nutzungs-**

konflikte und **Gefährdungspotenziale**
die Bahnhofsviertel der Städte. Ihr
schlechter Ruf war in den vergangenen
Jahren vielerorts Ausgangspunkt kom-
munaler Bemühungen, das zentrums-
nahe Umfeld der Bahnhöfe durch
Konsum- und Wohnfunktionen nach-
haltig aufzuwerten.

Die Gewährleistung von **Sicherheit** ist
dabei von zentraler Bedeutung. Das
Projekt SiBa richtet den Blick auf die

vielgestaltigen Entwicklungen in Bahn-
hofsquartieren, die sich in einem Span-
nungsfeld bewegen, das mehrere
Dimensionen der Sicherheit berührt:

- Untersuchung **kriminalitätsbezogener (Un-)Sicherheit**
- Erklärung des Verhältnisses von **Gentrifizierung** und **(Un-)Sicherheitswahrnehmung** im Kontext so-
zialer, ökonomischer und kultureller
Ängste

Um einen Beitrag zu **ganzheitlichen
Sicherheitskonzepten** für Bahnhofsvier-
tel zu leisten, werden **aktuelle kriminal-
präventive und städtebauliche Maßnah-
men** in den Städten Düsseldorf, Leipzig
und München analysiert und praxisbezo-
gene Hinweise für das Sicherheitshan-
deln erarbeitet, die über **Webinare** und
Fortbildungsangebote aufbereitet und
den Kommunen und Akteuren der Krimi-
nalprävention und Stadtentwicklung zur
Verfügung gestellt werden.

DAS FORSCHUNGSPROJEKT

FORSCHEN IM VERBUND

**SEIT DEM 01.08.2017 FÖRdert
DAS BMBF DAS FORSCHUNGSPROJEKT
„SICHERHEIT IM BAHNHOFSVIERTEL
(SIBA)“.**

Die **Eberhard Karls Universität Tübingen**
leitet den Forschungsverbund, der aus der
Bergischen Universität Wuppertal sowie
den assoziierten Partnerstädten **Düssel-
dorf, Leipzig** und **München** besteht. Ver-
breitung finden die Projektergebnisse über
den assoziierten Partner **DFK** und die zwei
Forschungspartner **DPT** und **DEFUS**.

ZIEL VON SIBA

**ENTWICKLUNG EINES PRÄVENTIONS-
KONZEPTEs, DAS ES KOMMUNEN ER-
LAUBT, BAHNHÖFE UND IHR UMFELD
SICHERER ZU GESTALTEN, OHNE DABEI
DIE SPEZIFISCHEN CHARAKTERISTIKA
URBANER RÄUME PREISZUGEBEN.**



FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

- **Vergleichende Untersuchung**
verschiedener Bahnhofsviertel
mit je eigenen städtebaulichen
Akzenten
- Untersuchung zur **Sicherheits-
lage** und dem **Sicherheitsgefühl**
sowie zu **Zeichen sozialer Unord-
nung** und Opferwerdungen mit
einem besonderen Fokus auf
Bahnhofsviertel
- Auswertung kleinräumiger Daten
zur Abbildung polizeilich registrier-
ter **Kriminalität**
- Ermittlung eines „Ist-Zustandes“
von **Gentrifizierung** und deren
Folgen für das Sicherheitsgefühl



FORSCHUNGSFRAGEN

- Welche Faktoren beeinflussen das
Sicherheitsempfinden von An-
wohnern und Nutzern des Bahn-
hofsviertels?
- Wie kann **sozial** und **städtebaulich**
eine sichere Nutzung öffentlicher
Räume hergestellt werden?
- Welche Rolle spielen dabei **öko-
nomische, politische** und **soziale
Transformationsprozesse**, denen
Bahnhofsviertel in besonderem
Maße unterliegen?
- Inwieweit können **kollektive Wirk-
samkeit** und **soziales Kapital** unter
den Bedingungen ethnischer und so-
zialer Heterogenität und der Flücht-
tigkeit von Sozialbeziehungen im
Bahnhofsumfeld erreicht werden?



FORSCHUNGSMETHODEN

- Quantitative schriftlich-
postalische **Repräsentativ-
befragung**
- **Qualitative Experteninterviews**
mit Akteuren der Kriminalpräven-
tion und Stadtentwicklung
- Intra- und interstädtisch
vergleichende **Sozialstruktur-
und Kriminalitätsanalysen**
- **Standardisierte Begehungen**
und **Beobachtungen** zur Doku-
mentation der Sicherheitssitua-
tion in den jeweiligen Bahnhofsvierteln

ANWENDUNGSBEZUG

PRAKTISCHE ARBEITSZIELE

- 01** Bearbeitung von Aspekten **urbaner
Sicherheit in Bahnhofsvierteln** aus
kriminologischer und stadtsoziologi-
scher Perspektive in den drei Unter-
suchungsstädten
- 02** **Sozialraumanalyse** zu milieu-
spezifischem Vulnerabilitäts- und
Sicherheitsempfinden
- 03** **Kriminologische Regionalanalyse**
der Bahnhofsviertel in den drei
Untersuchungsstädten

- 04** Empirische Überprüfung des An-
satzes der kollektiven Wirksam-
keit im Hinblick auf die **subjektive
Wahrnehmung** von Unsicherheit
- 05** (Weiter-)Entwicklung ausgewählter,
evtl. bereits angewendeter **Präven-
tionsansätze**
- 06** Untersuchung des Einflusses von
Gentrifizierungsprozessen auf
subjektives (Un-)Sicherheitsemp-
finden

WISSENSCHAFTLICHER FORTSCHRITT

INNOVATIONEN

- 01** Ermittlung von Strategien im
Umgang mit **Konflikten** im öffent-
lichen Raum
- 02** **Ost-West-Vergleich** durch die geo-
graphische Lage der assoziierten
Städte
- 03** Ermittlung problembelasteter
Stadtteile zur gezielten Implemen-
tierung **kriminalpräventiver
Maßnahmen**
- 04** Erschließung und Nutzarmachung
vorhandener **Sicherheitspotenziale**
durch Nutzer der Bahnhofsviertel
- 05** Ermittlung des Zusammenhangs
von **Gentrifizierung** und **Kriminali-
tätsentwicklung**
- 06** Entwicklung einer **Skala zur wahr-
nehmungsbasierten Messung** und
Bewertung von Gentrifizierungs-
prozessen

AUTOREN

Rita Haverkamp
Meike Hecker
Ina Hennen
Ines Hohendorf
Tim Lukas
Moritz Quel

PROJEKTKOORDINATION

Prof. Dr. Rita Haverkamp
Stiftungsprofessur für Kriminalprävention
und Risikomanagement
Eberhard Karls Universität Tübingen
Juristische Fakultät
Geschwister-Scholl-Platz
72074 Tübingen
T 07071.2977473
M rita.haverkamp@uni-tuebingen.de

PROJEKTPARTNER

Dr. Tim Lukas
Prof. Dr. Frank Fiedrich
Bergische Universität Wuppertal
Bevölkerungsschutz, Katastrophenhilfe
und Objektsicherheit
Gaußstraße 20
42119 Wuppertal
T 0202.439-5603
M lukas@uni-wuppertal.de

KOOPERATIONSPARTNER

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN
BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL

ASSOZIIERTE PARTNER

Landeshauptstadt
Düsseldorf
Stadt Leipzig
Landeshauptstadt
München
DFK

FORSCHUNGSPARTNER

Deutsch-Europäisches
Forum
Urban
Sicherheit
DPT
Deutscher Präventionstag

PROJEKTTÄGER

VDI Technologiezentrum
GEFÖRDERT VON
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung